

Im September 2003 lud der Bau & Immobilien Report MCE-Chef Hermann Lutzenberger zum Interview. Außerdem widmete sich die Ausgabe dem öffentlichen Hochbau, der – so die damalige Einschätzung – bald endgültig der Vergangenheit angehören würde.



Bau & Immobilien Report, September 2003: Happenweise Haustechnik: MCE-Chef Hermann Lutzenberger freute sich über zwei Megadeals. Währenddessen gaben Bund und Länder das Bauzepter still und heimlich an Private ab.

Kurz nach dem Jahrtausendwechsel deutete sich im österreichischen Bauwesen ein Paradigmenwechsel an. Denn rein statistisch betrachtet gehörte der öffentliche Hochbau bereits so gut wie der Vergangenheit an. Es wurde zwar noch gebaut, aber nicht mehr auf eigene Rechnung. Zu den prominentesten Beispielen zählten der von der Porr gebaute und dann von der Immofinanz erworbene City Tower in Wien, der heute das Bezirksgericht Innere Stadt Wien, das Bezirksgericht für Handelssachen Wien und das Handelsgericht Wien beherbergt.

In der Steiermark hatte Matthias Gruber, Chef der obersteirischen Wohnstättengossenschaft, den Rückzug des Bundes als Bauherr hautnah miterlebt. 2001 hatte er in Knittelfeld einen Gendarmerieposten errichtet. Damals leistete der Bund noch eine Mietzinsvorauszahlung in der Höhe der Baukosten. Bei zwei aktuellen Projekten, die Gruber für die Gendarmen in Mattersburg und Arnoldstein errichtete, übernahm die Gossenschaft gleich auch noch die Finanzierung. »Wir erstellen Raum und Funktionsprogramme, die sicherstellen, dass die Bauten den Bedürfnissen des Wachkörpers gerecht werden«, berichtete Robert Posch, stellvertretender Leiter der Abteilung Bau- und Liegenschaftsabteilung im Innenministerium. Den Rest besorgten entweder die BIG, Wohnbaugenossenschaften, private Bauträger, Banken oder die Kommunen. Die Eigeninvestitionen des Innenressorts beschränkten sich auf die Einrichtung, nutzerspezifische Dinge wie Sicherheitsschleusen und bei Altbauten auf Adaptierungen wie Türentausch oder Malerarbeiten. Diese Entwicklung hatte auch Auswirkungen auf die Statistiker. »Die Untergliederung in öffentlichen und privaten Hochbau wird künftig weggelassen«, erklärte die Expertin des Wirtschaftsforschungsinstitut Margarete Czerny. □

Interview

MCE-Chef Hermann Lutzenberger im Gespräch (Auszüge)

Im Sommer 2003 übernahm die MCE AG von ABB die beiden Unternehmen ABB Building & Infrastructure Solution und die Kraft & Wärme Gebäudesysteme. Beide Unternehmen erzielten einen gemeinsamen Jahresumsatz von 76 Millionen Euro. Mit den beiden Neuerwerbungen wurde MCE mit knapp 2.500 Mitarbeitern und einem Umsatz von 500 Millionen Euro zu einem wichtigen Branchenplayer. Seit 2010 ist MCE Teil des Bilfinger Konzerns.

Report: Die MCE hat im Segment der Gebäudetechnik gerade zwei spektakuläre Zukäufe getätigt. Was kommt als Nächstes?

Lutzenberger: Wir brauchen jetzt erst einmal eine gewisse Integrationsphase, das heißt aber nicht, dass wir gar nichts machen. Großakquisitionen stehen aber derzeit nicht auf dem Plan, wir müssen das nun Erworbene erst einmal verdauen.

Report: Haben Sie den Eindruck, dass in Österreich Überkapazitäten in der Gebäudetechnik vorhanden sind?

Lutzenberger: Ich glaube, die Ansprüche werden höher, die Bauzeiten kürzer, die Anforderungen an die Verlässlichkeit größer und die Kompetenzen und Verlässlichen werden sich durchsetzen. So einfach ist das.

Report: Werden welche überbleiben?

Lutzenberger: Das war immer so.